

Kamenener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Halbjährlich 10 Goldmark. Vierteljährlich 5 Goldmark. Einmalige Bezahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubert, Kamen.

Nr. 179 (1. Blatt)

Montag, den 3. August 1925

53. Jahrgang.

Kommunistische Krawalle im Reichstag.

Höllein und Jadasch durch Schupo aus dem Saale gebracht.

Reichstagsführung vom 1. August 1925.

Das Haus setzt die Einzelaussprache zum Reichsbewertungsgesetz fort. — Die zweite Beratung des Reichsbewertungsgesetzes wird entsprechend den Ausschlußbeschlüssen erledigt. — Als nächstes Steuergesetz gelangt das Gesetz zur Änderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens zur Beratung. — Vizepräsident Graef macht zunächst unter lärmenden Protesten der Kommunisten Mitteilung von einer weiteren Einschränkung der Redezeit, die der Vizepräsident für die folgenden Gesetze beschließen hat. — Abg. Höllein (Komm.) erhebt schärfsten Protest gegen diese weitere Beschränkung. — Der kommunistische Antrag wird abgelehnt. Als sich auch ein Teil der Sozialdemokraten gegen den Antrag erhebt, werden diese von den Kommunisten mit einer Flut von Beschimpfungen überschüttet. Im ganzen Hause entsteht große Unruhe. — Vizepräsident Graef erteilt dann dem Abg. Herz (Soz.) das Wort in der allgemeinen Aussprache zum Verkehrssteuergesetz. Bei den Kommunisten dauert der Lärm an. — Abg. Höllein erhebt einen Ordnungsruf wegen des Rufes: „Haustnecht! Der Präsident droht, wenn der Lärm fort-dauert, die Mitglieder aus dem Saal zu verweisen. Da auch diese Drohung ihren Zweck nicht erreicht, verweist der Präsident den Kommunisten Jadasch aus dem Saale. Die Kommunisten antworten mit höhnischen Zurufen und Gelächern. — Vizepräsident Graef verläßt das Präsidium und unterbricht die Sitzung. Die Auseinandersetzungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten dauern fort.

Vizepräsident Graef eröffnet wiederum die Sitzung. Der Abg. Jadasch ist im Saale geblieben. Vizepräsident Graef stellt fest, daß der Abg. Jadasch sich durch seine Weigerung, den Saal zu verlassen, den Ausschluß auf acht Sitzungstage zugezogen hat. (Stürmische Zurufe der Kommunisten.)

Vizepräsident Graef fragt, ob der Abg. Jadasch auch jetzt noch im Saale ist. Er stellt fest, daß das der Fall ist und daß sich der Abg. Jadasch durch diese wiederholte Weigerung, den Weisungen des Präsidenten Folge zu leisten, den Ausschluß auf 20 Sitzungstage zugezogen hat. (Tobender Lärm bei den Kommunisten, die unter anderem rufen: „Hilt doch die Schupo!“ „Holt doch den Teufel mit 10 Mann!“) — Vizepräsident Graef erklärt, daß, wenn Jadasch auch jetzt noch nicht den Saal verläßt, er zu seinem Bedauern gezwungen sei, zu den schärfsten Mitteln der Geschäftsordnung zu greifen. (Ungeheurer Lärm bei den Komm.) Besonders der Abg. Höllein schreit wilde Schreie aus. Die Mahnungen des Präsidenten zur Ruhe läßt er unbeachtet. Vizepräsident Graef schlägt darauf den Abg. Höllein wegen fortgesetzten Lärmens von der Sitzung aus. (Beifall bei der Mehrheit, ungeheurer Lärm bei den Komm.)

Da Abg. Höllein (Komm.) den Saal nicht verläßt, unterbricht Vizepräsident Graef die Sitzung auf fünf Minuten und kündigt an, daß gegen den Abg. Jadasch Polizeigewalt angewendet werden wird. Die Kommunisten antworten mit stürmischen Rufen. Es herrscht minutenlanges Lärm. Nach Schluß der Sitzung setzen sich die Auseinandersetzungen in lebhafter Weise fort.

Die Publikumstribünen werden darauf geräumt.

Als Vizepräsident Graef wiederum den Saal betritt, wird er von den Kommunisten mit Lärm empfangen. Besonders Höllein schreit ihm unaufhörlich entgegen: „Sie Henker!“ Vizepräsident Graef stellt fest, daß Höllein noch im Saale ist und damit automatisch auf acht Tage ausgeschlossen wird. (Toben der Kommunisten.) Graef fordert Höllein nun nochmals auf, den Saal zu verlassen. — Höllein erwidert: „Nein, Sie Henker! Vollziehen Sie Ihr Henkeramt bis zum Ende!“ — Darauf wird Höllein auf 20 Tage ausgeschlossen. Der Kommunisten bemächtigt sich bei dieser Feststellung eine ungeheure Erregung.

Vizepräsident Graef stellt fest, daß die Tribünen geräumt sind, bis auf die Journalisten-tribüne. Der Vizepräsident bittet die Abgeordneten, den Saal zu verlassen, diese bleiben aber in den Eingängen stehen, zum Teil auch noch im Saal. Die Kommunisten er-

heben einen ohrenbetäubenden Lärm und stoßen wilde Schimpfworte gegen den Präsidenten aus. Einen Augenblick wird es still, als fünf Kriminalbeamte in Zivil den Saal betreten. Die Kommunisten drängen sich um Jadasch und Höllein, um den Beamten ihre Tätigkeit zu erschweren. Sie reden auf die Beamten ein und verlangen ihre Legitimation, die ihnen auch gezeigt wird. Da der Anführer von Menschen ganz unentwirrbar er-

starr und Darmatach sowie 12 Masernfälle festgestellt worden. Allerdings sind fast alle Flüchtlinge fast völlig mittellos. Sie haben ihre ganze Habe bei sich. Es sind fast stets nur einige Körbe mit Kleibern und Wäsche, denn die meisten von ihnen waren gezwungen, ihre Möbel und ihren Hausrat in Polen zu verkaufen, denn die Polen weigerten sich in der letzten Zeit, an deutsche Öpanten Arbeit zu vergeben, und dies war auch das stärkste Zwangsmittel für sie zum Verlassen des Lan-



Die Flüchtlingstragbühne in Schneidemühl. Bild in das Lager, in dem die aus Polen vertriebenen Deutschen gesammelt werden.

scheint, werden noch fünf weitere Kriminalbeamte herangerufen. Da es meist jüngere Beamte sind, werden sie von den Kommunisten höhnisch als „Kinder“ bezeichnet. Der Abg. Jadasch erklärt endlich, er weiche der Gewalt! und läßt sich abführen, während Höllein wilde Schimpfworte ausstößt.

Darauf erscheinen vier Schupo-Beamte in Uniform im Saale, von den Kommunisten mit einem ohrenbetäubenden Geseul begrüßt. Höllein erklärt, er weigere sich nicht, den Saal zu verlassen, er wolle aber wissen, wer die Beamten beauftragt hat. Schließlich läßt auch er sich abführen, indem er drohend ausruft: „Ich weiche nur der Gewalt!“

Die Kommunisten erheben sich dann mit drohend geballten Fäusten und schleuderten den anderen Parteien wilde Schimpfworte zu. Sie bringen schließlich ein Hoch auf Höllein aus und singen dann die Internationale.

Nachdem Präsident Hölle die Sitzung wieder eröffnet hatte, wurde die Steuerberatung bei den Verkehrssteuern fortgesetzt. — Staatssekretär Popitz erklärt, daß eine öffentliche Auflegung der Steuerlisten zur politischen Verheißung führe. — Abg. Heuß (Dem.) beantragt, die Umsatzsteuer auf 1 Prozent zu ermäßigen. — Staatssekretär Popitz gibt zu, daß wertvolle Qualitätsarbeit schonend behandelt werden müßte. — Reichsfinanzminister von Schlieben weist Angriffe des Abgeordneten Könen (Komm.) gegen den Staatssekretär Popitz mit aller Entschiedenheit zurück. — Abg. Feder (Bölk.) protestiert gegen die Steuererleichterungen für ausländisches Kapital. — Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Montag.

Aus dem Schneidemühlener Optantenlager.

Die Polenopfer.

Der Zustrom der aus Polen ausgewiesenen Öpanten, der an einem der letzten Tage nicht weniger als 3000 Flüchtlinge nach Schneidemühl brachte, hat jetzt erheblich nachgelassen. Die Öpantenvermittlungsstelle tritt Meldungen über angeblich traurige Zustände im Schneidemühlener Durchgangslager entgegen. Besonders entbehre die Behauptung von zahlreichen Todesfällen und dem Ausbruch einer Epidemie jeder Grundlage. Bisher seien fünf Kinder gestorben und einige Erkrankungen anwesend. So kommt es, daß die meisten völlig

mittellos in Schneidemühl eingetroffen sind. 20 Kinder wurden in den letzten Tagen in dem Lager geboren.

Die in den Flüchtlingslagern untergebrachten deutschen Öpanten haben an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung folgendes Protesttelegramm abgesandt:

„Viele hundert deutsche Öpanten, durch polnische Willkürherrschaft von Haus und Hof vertrieben, erheben gegen die menschenunwürdige Behandlung, die ihnen zuteil geworden ist, flammenden Protest und bitten den Herrn Reichspräsidenten und die Reichsregierung, die unhaltbare Lage der Flüchtlinge mit allen Mitteln zu bessern, scharfe Gegenmaßnahmen gegen die in Deutschland befindlichen Polen durchzuführen, insbesondere die gleiche Anzahl Polen unter genau denselben Bedingungen sofort aus Deutschland auszuweisen.“

Gute Mittelernnte.

Die Ernte ist in vollem Gange. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist mit einer guten Mittelernnte zu rechnen.

Eine außerordentliche Frühreise.

das war das Charakteristikum dieses Jahres, besonders beim Getreide. Der Stand des Getreides war, als die Mahd begann, sehr unterschiedlich. Maiebnung und die ganze Prie gnitz, besonders die Öprienitz, hatten stark unter der Hitze gelitten. Es gab große Striche, wo die Halme nicht höher als 30 Zentimeter waren. Glücklicherweise ist ein Gegenwärtiger vorhanden. Hat die Dürre in Medienburg und in der Prie gnitz geschadet, so hat sie in Süddeutschland, Schlesten und Mitteldeutschland, besonders Sachsen, eher genutzt. Diese Gegenden hatten im Frühjahr soviel Regen bekommen, daß die darauf folgende Hitzeperiode durchaus fördernd wirkte. So kommt es, daß das Gesamtergebnis als über mittel bezeichnet werden kann, soweit es sich auf Roggen und Weizen bezieht. Der Ausfall beim Hafer freilich kann auch durch die besten Ergebnisse nicht heringebracht werden. Die Beurteilung der Haferernte ist nur mit Vorbehalt möglich. Sie wird, namentlich bei der Kartoffel, sehr verschieden ausfallen. Die Heuernte hat einen guten ersten Schritt gemacht, wobei der Umstand, daß gerade bei der Mahd in Bayern starke Regenfälle eintraten, keine größeren Schäden gebracht hat.

Ernte und Wirtschaft.

Diese Mittelernnte wird aber beim Brotgetreide nicht entfernt an reichen, den eigenen Bedarf zu decken. Eine gute Mittelernnte ist nicht höher als auf sechs bis sieben

Millionen Tonnen Roggen und 2,5 Millionen Tonnen Weizen zu schätzen. Dagegen wurden 1913 innerhalb der alten Reichsgrenzen rund zehn Millionen Ton. Roggen und 3,6 Millionen Ton. Weizen geerntet. Aus dem Vergleich dieser Ziffern ergibt sich schon wie außerordentlich wichtig es ist, eine Steigerung der Broitgetreideernte zu erzielen. Wichtig vor allem deshalb, um den Einfuhrüberschuß herabzubringen, ein Erfolg der allerdings von heute auf morgen nicht zu erreichen ist. Wir haben für das Jahr 1925 sehr wahrscheinlich mit einem Gebilbetrag von über fünf Milliarden Mark im Außenhandel zu rechnen. Dafür stehen aus Mitteln der Zahlungsbilanz so gut wie gar keine oder doch nur geringe Summen zur Verfügung. Ueber den Ernst unserer wirtschaftlichen und finanziellen Lage kann daher kein Zweifel bestehen.

Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Nach einer Meldung der „Montagspost“ haben die Christlichen Gewerkschaften an die Zentrumsfraktion des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem sie die kommende Zollbelastung für die arbeitende Bevölkerung nur dann für erträglich halten, wenn die Lebensmittel von der Umsatzsteuer befreit werden. Die Reichsregierung, der das Schreiben mitgeteilt wurde, soll die Absicht haben, eine allgemeine Ermäßigung der Umsatzsteuer zum 1. Oktober von 1½ auf 1¼ und zum 1. Januar 1926 auf 1% vorzunehmen. Die sofortige Erleichterung der Steuerbelastung hält das Blatt wegen der notwendig gewordenen Beratung über die Frage der Umsatzsteuer für unmöglich.

Die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter.

Bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft begannen am Sonnabend die von den Gewerkschaften beantragten Verhandlungen über Neuregelung der Entlohnung, die nach der Kündigung der bis zum 31. August laufenden Verträge notwendig geworden war. Die Gewerkschaften wollen verfahren, eine allgemeine Aufbesserung der Entlohnung zu erzielen, doch ist es noch fraglich, ob die Reichsbahngesellschaft in dieser Lage die Forderungen, die den Etat um rund 40 Millionen belasten müßten, zu bewilligen imstande ist.

Ende des Saarstreiks.

Die Revierrkonferenzen der zwei Bergarbeiterverbände in Saarbrücken haben zu den von der französischen Regierung und der Bergwerksdirektion gemachten Vorschlägen Stellung genommen und sich mit Mehrheit für ihre Annahme ausgesprochen. Die Arbeit wird am heutigen Montag wieder aufgenommen.

Blutiger Garnisonstag in Brandenburg.

In Brandenburg wurde gestern und vorgestern ein gemeinsamer Gedenktag aller früher in Brandenburg garnisonierenden Regimenter gefeiert. Zwischen Angehörigen des nationalsozialistischen Frontbanners aus Potsdam und Berlin, die sich dem Festzuge angeschlossen hatten, und Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei kam es vor dem Volksaufmarsch, dem sog. Parteilokal, zu einem Zusammenstoß, bei dem es auf beiden Seiten Verwundete gab. Das Ueberfallkommando mußte mit blanker Waffe die Straßen säubern. Auch an anderen Stellen der Stadt entwickelten sich Schlägereien, in denen die Frontbannernleute gezwungen wurden, die Stadt zu verlassen.

Ueberfälle auf bulgarische Grenzorte.

Aus Sofia wird über neue Ueberfälle auf bulgarische Grenzorte durch bulgarische Emigranten aus Jugoslawien berichtet. Danach ist in der Nacht zum Sonntag die Grenzstadt Dragomir von einer großen Bande von Emigranten angegriffen worden. Es kam zu einem Kampf mit der Grenzwehr, wobei einige Soldaten schwer verwundet wurden. In der gleichen Nacht ereignete sich ein Ueberfall auf das Grenzort Metljana, der von den Einwohnern abgewiesen wurde. Der Ortslehrer fiel im Kampf.

Kleine Nachrichten.

Oberpräsident Gronowski erließ anlässlich der Aufräumung einen Dank an die westfälische Presse.

In Bulgarien fand eine Massenflucht politischer Ungarier statt.

Die Unterhändler Abdel Krims befinden sich zur Entgegennahme der spanischen und der französischen Friedensbedingungen unterwegs nach Tanger.

Ramen, 3. August.

Das Finanzamt teilt mit: Es wird darauf hingewiesen, daß kein Vollziehungsbeamter des Finanzamts anders als auf einem Blatt des Durchschreibequittungsbloßes über einen an ihn gezahlten Betrag Quittung leisten darf, um daß die Quittung zu ihrer Gültigkeit den Stempelabdruck des Finanzamts tragen muß. Weiter wird darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Vollstreckungsschuldner liegt, den Quittungsvordruck im Durchschreibeverfahren mit ihrer Namensunterschrift zu versehen, so daß bei den Quittungsvordrude die Unterschrift des Zahlers den tragen.

Verdohf, 1. Aug. **Reichthum des Gefindes.**
Schon seit einigen Wochen arbeitet hier ein
Diebesband, die bisher noch nicht gefaßt wer-
den konnte. Erst neulich hat sie wieder eine
recht lohnenden Beutezug unternom-
men. In einer Villa in Kleingammer, die von
einem Professions- und einem Förster bewoh-
nt wird, wurden die gesamten Vorräthe ge-
stohlen, außerdem hieß man zwei gute Foh-
räder und mehrere Geheire mitgehen.

— Das Reichswehroffizierskajino in Jüterbog niedergebrannt. Das Offizierskajino der Artillerieschule in Jüterbog ist einem Brande zum Opfer gefallen, der im Dachstuhl ausgebrochen war. Das Feuer verunstaltete nicht nur den gesamten Dachstuhl, sondern drang auch in die unteren Räume ein, die ebenfalls vollständig zertrümmert wurden. Man vermutet Brandstiftung.

— Unwetter in Schlesien. Im Schlesierteil bei Schweidnitz herrschte ein furchtbares Unwetter, wie es wohl seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Hagelkörner

Westfälische Seagelflieger auf der Rhön.
Die westfälischen Seagelflieger sind
pisch und Steinmann sind zum ersten Male
für Seagelflüge auf der Weserfahrt
schiemen, um an dem Rhön-Seagelflüge
Seagelflieger teilzunehmen. Beide Seagelflüge
vertreten die aus rheinisch-westfälischen
Seagelflieger gebildete Arbeitsgemeinschaft
Seagelflieger „Stahler Iron“.

Der „
Fr
eigener
ist sein
handeln
in Pa
antwort

Alfred Hamann & Co. Dresden

Weisswaren

Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Qualitäten Meter 0.88 0.69	059	Bettdamast in Streifenmuster, 130 cm breit, gute Qualitäten Meter 2.75	225	Handtuchgebild Gerstenkorn ca. 45 cm breit Meter 0.48	039
Renforcè 80 cm breit, bestes südd. Fabrikat Meter 1.15	095	Bettdamast in Streifenmuster, 160 cm breit, gute Qualitäten Meter 3.50	275	Handtuchgebild Drellgewebe ca. 50 cm breit, weiß Meter	075
Linon 80 cm breit, für feine Leib- und Bettwäsche Meter 1.15	095	Bettdamast 130 cm breit, bewährte Qualitäten Meter 3.50	275	Handtuchgebild Halbleinen, ca. 50 cm breit, teils Rasenbleiche Meter 1.10	095
Makko 80 cm breit, feinstes Gewebe ägyptische Baumwolle Meter 1.35	105	Bettdamast 160 cm breit, bewährte Qualitäten Meter 4.25	295	Wischtuchgebild ca. 60 cm breit bekannte Qualität Meter	069
Linon u. Hemdentuch 130 cm breit für kräft. Bettwäsche Meter 1.95	175	Haustuch 150 cm breit, gutes westf. Fabrikat Meter 2.25	185	Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, Halbleinen, rot und blau kariert Meter	115
Linon u. Hemdentuch 160 cm breit für kräft. Bettwäsche Meter 2.45	225	Halbleinen 150 cm breit, für kräftige Betttücher Meter 2.95	245	Küchenutcher rot und blau kariert enorm billig, ca. 50/50 cm Stück	029
Rohnessel ca. 80 cm breit, erprobte Qualitäten Meter 0.68 0.59	048	Biber ungebleicht, ca. 75 cm breit, besonders preiswert Meter 0.89	069	Küchentuch Halbleinen, ca. 60/60 cm gesäumt und gebändert Stück	069
Bettuchnessel kräftige süddeutsche u. westfäl. Ware Meter 1.75 1.50	125	Biber gebleicht, ca. 80 cm breit haltbare Qualitäten Meter 1.15	095	Handtücher 50/100 cm Gerstenkorn mit roter Kante, ges. und geb. Stück	075

Ein Posten
Fischwäsche u. Handtücher
Halb- und Reinleinen, bestes schlesisches Fabrikat mit kleinen Schönheitsfehlern
weit unter Preis

Unsere 3 Spezialmarken
Wäschetuch
erprobte Qualitäten, schneeweiße Bleiche
Marke „Frauenlob“ 10 Mtr. Coupon 790
Marke „Edelweiß“ 10 Mtr. Coupon 975
Marke „Extra Prima“ 10 Mtr. Coupon 1100

Ein Posten
Gartendecken
in aparten Farbstellungen
80/80 cm 110/110 cm 110/140 cm 110/150 cm
Stck. 090 Stck. 195 Stck. 235 Stck. 275

Tischwäsche	Buntwaren	Bettwäsche
Tischtuch halbleinen 110/150 cm Stück 295	Schürzensiamosen 120 cm br., unsere bekannt. Qualitäten Mtr. 1.75 1.45	Kissenbezüge aus guten Stoffen Glanzgarn, festoniert St. 2.35 1.95
Tischtuch 110/150 cm Jacquardgewebe Stück 350	Schürzendruck 120 cm breit, la Fabrikat Meter 1.68	Kissenbezüge 80/80 aus starkfädigem Hemdentuch Stück 1.45
Tischtuch Halbleinen 130/160 cm Stück 775	Bettkattun 80 cm breit, waschechte Qualitäten Meter 0.98	Kissenbezüge mit reicher Madeiraartstickerei Stück 4.90 3.75
Tischtuch Reinleinen 130/160 cm Stück 850	Bettsiamosen 80 cm breit, feste Qualitäten Meter 1.10	Betttücher aus gutem Haustuch Stück 4.75
Tafeltuch Reinleinen 165/230 cm Stück 1975	Bordo-Bettdamast 130 cm breit, waschechte Qualitäten Meter 4.25	Betttücher aus solidem Halbleinen Stück 7.50 5.90
Teegedeck Halbleinen 130/160 cm mit 6 Servietten Stück 675	Bordo-Bettdamast 160 cm breit, waschechte Qualitäten Meter 4.50	Bettbezüge 130:200 aus gutem Cretonne und Damast Stück 11.50 9.75
Servietten Halbleinen 60/60 cm 075 50/50 cm 045	Schneidezeug 110 cm breit, kariert, für Gartendecken Meter 175	Bettbezüge 160:200 aus gutem Nessel und Cretonne Stück 9.75
Servietten Halbleinen 60/60 cm Stück 1.10 090	Schneidezeug 110 cm breit teils Hohlgeb. f. Kaffeedecken Mtr. 3.65	Überschlaglaken 160:250 Glanzgarnbogen Stück 9.50 675

Damen-Hemden	Damen-Nachthemden
Serie I Trägerhemd, solide, grobf. Chiffon m. Hohlbaumg. 095	Serie I Nachthemd, a. feinfädigem Chiffon m. Hohlbaum 295
Serie II Trägerhemd, feinfädiger Chiffon mit Spitzenpasse 135	Serie II Nachthemd, a. feinfädigem Chiff. m. Madeiraartstick. 365
Serie III Trägerhemd, feinfädiger Chiff. m. Madeiraartstick. 175	Serie III Nachthemd, a. gut. Chiffon reich mit Feston garniert 490
Serie IV Trägerhemd, feinfädiger Chiff. m. reich. Festongarn. 195	Serie IV Nachthemd, a. gut. Chiff. m. Fest. u. Val. Sp. ringsh. garn. 575
Serie V Trägerhemd, u. voll. Achsel m. Festgarn. o. Madeiraartst. 245	Serie V Nachthemd, a. gut. Chiff. m. farb. Bubikrag. u. Aufschl. 690
Serie VI Trägerhemd, u. voll. Achsel mit Klöppel od. Fest. garn. 325	Serie VI Nachthemd, aus Batist mit Valenciennespitze 875
Damen-Prinzeßbröcke	Damen-Untertaillen
Serie I Prinzeßbröck, feinfädiger Chiffon m. Feston garniert 275	Serie I Untertaille, solid. Chiffon mit Feston garniert 065
Serie II Prinzeßbröck, feinfädiger Chiffon m. breitem Feston 375	Serie II Untertaille, reich mit Feston garniert 095
Serie III Prinzeßbröck, volle Achsel, mit reicher Festongarnitur 490	Serie III Jumptertaille, mit Feston oder Spitzendurchsatz 135
Serie IV Prinzeßbröck, m. Trägern u. Festondurchsatz u. Spitze 590	Serie IV Jumptertaille, Wäschebatt. m. Klöpp. oder Val.-Spitze 195
Serie V Prinzeßbröck, Wäschebatt. m. reich. Val. Durchs. u. Sp. 750	Serie V Kasaktaille, feinfäd. Chiff. ringsherum mit Feston 245
Serie VI Prinzeßbröck, rein Makko, m. Feston Durchs. u. Spitze 1075	Serie VI Jumptertaille, mit Klöppel und Feston ringsherum 295
Damen-Beinkleider	Damen-Hemdhsen
Serie I Beinkleid, off. u. geschl. m. Volants und Barmerbogen 165	Serie I Hemdhosen, Windelform und mit Klappe 295
Serie II Beinkleid, geschlossen, m. Madeiraartstickerei 245	Serie II Hemdhose, a. feinf. Chiffon m. reicher Madeiraartstick. 475
Serie III Beinkleid, geschlossen, elegante Ausführung 350	Serie III Hemdhose mit Feston und Valenciennespitze 695

Frottierwäsche	Taschentücher	Schürzen	Korsetts
Handtücher aus gutem Frottierstoff 2.45, 1.95 098	Kindertaschentücher weiß mit gestepptem Rand 0.25 0.15 009	Damenschürzen aus gutem Cretonne 1.45 095	Hüfthalter aus gutem Drell mit Strumpfhaltern 2.95 195
Baby-Badetücher aus gutem Frottierstoff 80:100 und 100:100 4.25 3.40 275	Damentaschentücher Batist mit Madeiraartstickerei 0.78 0.50 029	Damenschürzen Jumperform aus gutem Siamosen 1.95 145	Korsetts aus gutem Drell mit Strumpfhaltern 5.40 3.75 295
Badelaken aus gutem Frottierstoff 100:150 9.75 7.50 575	Herrentaschentücher weiß mit farbigem Rand und kariert. 0.70 0.45 030	Damenschürzen Jumperform aus la Satin, schöne Muster 2.75 195	Büstenhalter aus gutem Hemdentuch. 2.50 1.85 095

Gedr. **Alfred Hamann** Hamm
Das Haus der guten Qualitäten.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Fräulein Domina.

Roman von Hedwig Courths-Walcher

Amerik. Copyright 1922 by Karl Köhler u. Co. (Nachdruck verboten.)

Erlassen Sie es mir, Domina, Ihnen noch weitere Einzelheiten zu schildern. Genuß, er hielt mich durch seine furchtbaren Drohungen in seiner Gewalt. Ich mußte ihn ja noch allem zutrauen, daß er, wenn ich ihn anfragte, die Sache so hinstellte, als sei ich die Witwe meines Vaters, als hätte ich die Tat im Wahnsinn getan. So sehr stand ich unter seinem Einfluß, daß ich nicht einmal wagte, mich von ihm zu trennen. Er wollte mich nicht aus seinen Händen lassen. Zu meinem eigenen Weibchen — nur das sagte ich durch, daß ich mein eigenes Schlafzimmer erhielt. Eine Gemeinshaft zwang ihn und gab es nur vor den Menschen.

Wie ich die nächsten Tage verbrachte, weiß ich nicht, ich weiß auch nicht, wie er es fertig brachte, mich an das Totenbett meines Vaters zu schleppen und ihn um Vergebung zu bitten, daß ich ihm unvorsichtlich den Todesstoß gegeben. Ich blieb neben der Leiche meines Vaters, bis er zur letzten Sage folgen wollte. Nach ich abends ohnmächtig zusammenbrach.

Unser alter, braver Vondorff hatte bei meinem Vater einen Herzschlag konstatiert und ordnungsgemäß einen Totenschein ausgestellt. Mein Gatte trat sein Erbe als Syndikus von Gantersheim an, und niemand ahnte, weshalb ein Unglückes er war.

Ich habe einstweilige Jahre an seiner Seite verbracht, ich habe ihn geholt und verabschiedet und habe doch nicht den Mut, mich von ihm zu befreien. Seine Drohungen schüchtern mich immer wieder ein. In den Tagen, da noch rein Schattien auf meinem Glanz lag, hatte ich mir immer ein Kind gewünscht. Jetzt pries ich es als ein Glück, daß unsere Ehe kinderlos war. Das hatte, Gott nicht gewollt, daß ich auch noch in einem Kinde getraut werden sollte für mein blindes Betrauen. Sahrelang lebte ich unter einem grauenhaften, unerträglichen Joch, mußte schweigen, mußte zusehen, wie die Menschen ihn angraben, mußte dulden, daß er mich als unzurechnungsfähig hinstellte. Für den Fall, daß ich doch einmal mein Glend hinausführen könnte, hatte er das Märchen von meiner Unzurechnungsfähigkeit erfunden. Ich wollte ihn in Dummheit und Stumpfheit und betete, daß mit dem Tod erlöschen möge. Und dann kam wieder der erste Schlagstrahl in mein Leben. Von

Sie gingen etwas aus, das mich zum erstenmal wieder aufreiste zum Götterstand gegen die böse Macht, die mich zu seiner Sklavin machte.

Sie wissen, wie ich unter Ihrem liebevollen, tröstlichen Einfluß langsam erholte. Ich kämpfte gegen meine Angst und Furcht und suchte mich innerlich davon frei zu machen. Dann kam der geliebte Tag, und als ich mich gehen ließ, von Ihnen verabschiedete, war ich sehr erschrocken, auf irgendeine Weise das Joch zu verlieren.

Wo zu finden?

Wenn in Klebes die der Tod aus den Augen fortgerückt, Such es nicht im Morgenrot, Nicht im Stern, der abends blüht. Such es nirgends fern und spät, Als im Herzen immerfort; Was man so geliebt, geht Nummermehr aus diesem Ort. Karl Stetter.

abzuwarten, ich mußte nur noch nicht, wie ich ging hinunter und legte mich zu Bett. Und weil ich nicht schlafen konnte, las ich. Da trat er plötzlich in mein Schlafzimmer, das er sonst nie betreten durfte.

Und Magdalena erzählte mir, was sich in ihrem Schlafzimmer begeben hatte, wie sie durch Vertauschen der Gläser dem süßeren Lode entgangen war.

„Er ließ mich ruhig das ganze Glas leeren, und als er glaubte, daß ich den Todesstrahl in mich aufgenommen hätte, da floh er feige und wankend davon.“

Nein, die Dummheit ist nicht so ober, ich war unter ganz allein. Schluß hat er uns seine Abreise vorgelassen und sie wahrhaftig auch in Szene gesetzt. Wahrscheinlich hat er den Zug auf der nächsten Station verlassen und ist heimlich zurückgekehrt. Gernio heimlich hat er sich wieder entfernt. Er ist ganz sicher, daß er

Grob



Gast: „Das Schinken, was Sie mir hier gebracht, besteht ja nur aus Haut und Knochen!“
Kellner: „Ja, verehrter Herr, wollen Sie denn die Federn auch noch mitgebraten haben!“

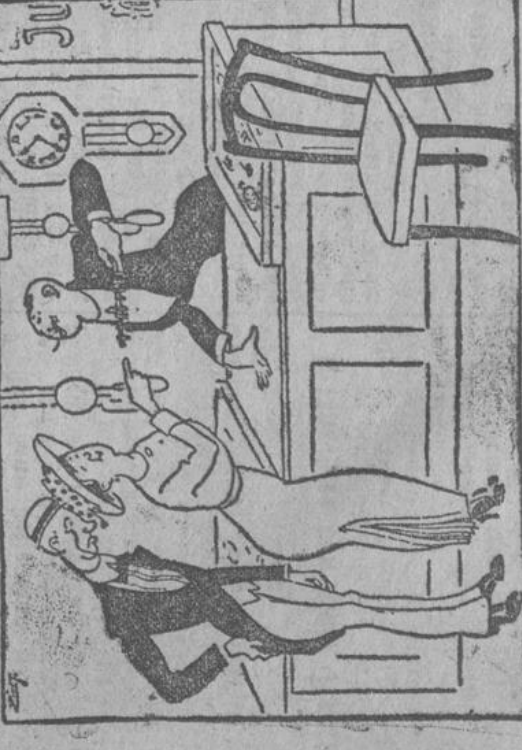
Dann freilich.

Walter: „Unbeforscht, Herr Winter, schicken Sie Ihren Herrn Onkel nur her, sein Bild soll — ich garantiere Ihnen — sprechend ähnlich werden.“
Winter: „Sprechend? Das ist leider nicht möglich.“
Walter: „Aber wenn ich es Ihnen doch sage —“
Winter: „Unmöglich, sage ich Ihnen, denn mein Onkel ist leider taubstumm.“

Kindermund.

Mutter: „Zante Frieda hat sich mit dem Herrn Erich Donner verlobt.“
Kleine: „Wertrübdig, Mutti, die war doch immer so empfindlich gegen alles Geräuſchvolle.“

Unfähiger Kantonist



Sie: „Bei dieser Gelegenheit könntest du doch gleich die Brautringe kaufen, Arme!“
Er: „Ja, Zettchen, — wenn wir nun aber noch zusehene!“

Anbeter.

Oberlehrer: „Müller, nennen Sie mir Raubvögel!“ (Schüler zählt eine Anzahl auf.)
Oberlehrer: „Ja, aber Sie haben bis jetzt noch immer nicht den Vogel genannt, den ich speziell im Kopfe habe.“

Auf der Theaterprobe.

„Mein, Müllerin, die Rolle müssen Sie viel schärfer aussprechen, da steht noch vieles.“
„So — was denn, Herr Regisseur?“
„Vor allen Dingen fehlt, besonders in der Sterbesezene, Leben, Leben!“

Selbstverfolger



„Nun, Herr Meier, Sie handeln wohl mit Luftballons?“
„Nein, Herr Schmidt, weiß man mit den Gas abdreht hat, bin ich leider sejrungen, mein Gas uff diese Art selbst zu besorgen!“

Kleine Verwechslung.

Professor (nachdem er gestreut, ins Aufschreien schreit): 27 Fehler! Das ist einfach zu viel! Was unforgierbar! Schreiben Sie nächstens mehr und besser! Es grüßt Sie und Ihre werthe Frau Gemahlin
Professor Wechsling.

Passendes Wort.

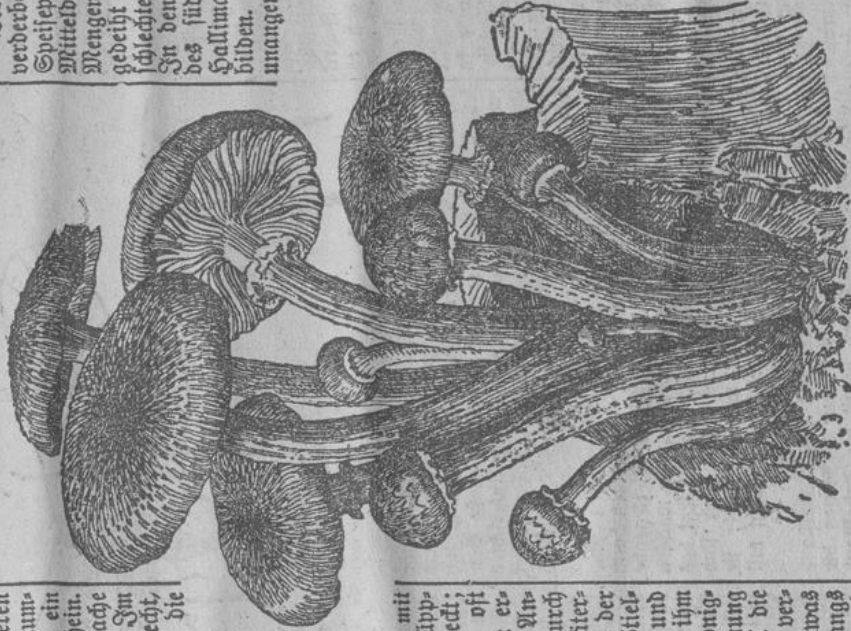
„Sie haben wohl viel gelesen, wie man sich am besten gegen Mischel sage schütz.“
„D ja, ich kenne die ganze einschlägige Literatur.“

Immer derselbe.

Großindustrieller K. kommt zum Arzt mit einer Geschwulst an der linken Lende. „Hier kann nur eine Operation helfen.“
„Und wann, Herr Doktor, soll der Eingriff stattfinden?“

Landmanns Wochenblatt
Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Kamener Zeitung

Der honiggelbe Hallimaß (Armillaria mellea)
Von Dr. W. Weiß (Mit Abbildung)
Unter den größeren Pilzen ist zweifellos der Hallimaß ein bedeutender Schädling...



Bismarcks Abcandern.
denn Bismarck, dieser große Mann, war nicht frei von Übergrößen. Zwar hat er im Herbst 1888 einmal gesagt: „Die Größe von Menschen übergrößen sind eben Größe oder nicht.“

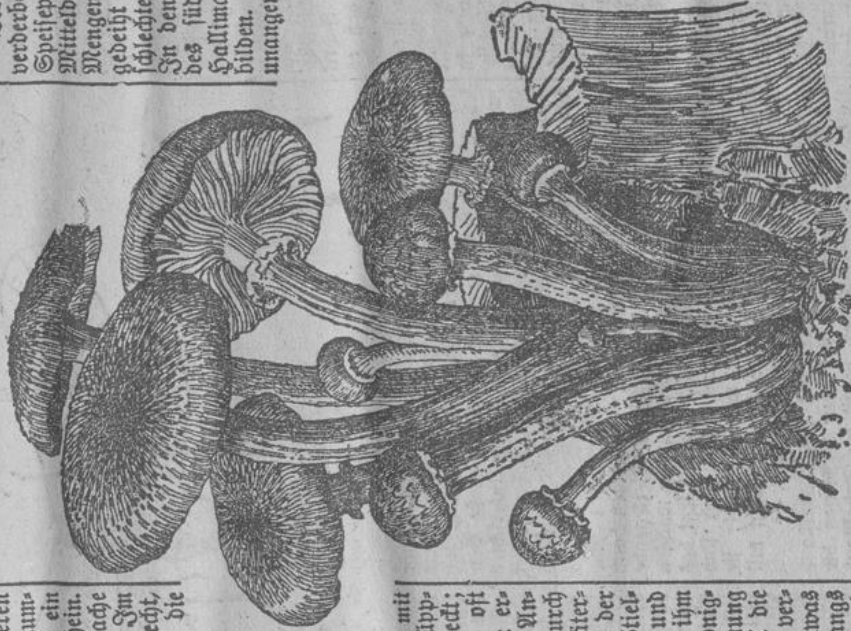
Frage und Antwort.
Ein Ratgeber für Jedermann.
Frage Nr. 1. Meine Kuh hat 3 Jahre...

Frage Nr. 2. Meine Kuh hat 3 Jahre...
Frage Nr. 3. Meine Kuh hat 3 Jahre...
Frage Nr. 4. Meine Kuh hat 3 Jahre...

Frage Nr. 5. Meine Kuh hat 3 Jahre...
Frage Nr. 6. Meine Kuh hat 3 Jahre...
Frage Nr. 7. Meine Kuh hat 3 Jahre...

Landmanns Wochenblatt
Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Kamener Zeitung

Der honiggelbe Hallimaß (Armillaria mellea)
Von Dr. W. Weiß (Mit Abbildung)
Unter den größeren Pilzen ist zweifellos der Hallimaß ein bedeutender Schädling...



Bismarcks Abcandern.
denn Bismarck, dieser große Mann, war nicht frei von Übergrößen. Zwar hat er im Herbst 1888 einmal gesagt: „Die Größe von Menschen übergrößen sind eben Größe oder nicht.“

[illegible]

Scientific illustration of four insects. The central figure is a large, winged insect (a) with a segmented body and long, veined wings. To its left are three smaller, beetle-like insects: (b) at the top, (c) in the middle, and (d) at the bottom. All three beetles have a rounded, spotted body and six legs. The illustration is a black and white line drawing.

[illegible]

Geräthflos-Böding, Grathof ist ein Unwohl-
mittel zur Bekämpfung von Schädlingen manni-
fachter Art und wird in fast jeder Gärtnerei ver-
wendet. Es ist eine schärfere Mischung mit Essig-
säure. Zug muß gegeben, und wenn
dieses gar nichts anfangen. Der Schme-
rkel im Winter etwas kalt ist, so hat
man die Schmelze trocken liegen

zur Begründung, so kann man durch häufiges Verfüßeln unter Sand und Zerkleinern von kleinen abgewaschenen, geröhrten Hühler Eiern, die sich nicht mehr, als in kann man beobachten, daß sie fast heissen, trotzdem sehter die Kalkstoffe bei ionischen Salzen zu emulsionen.

Dieser Salzenemulsion, Schöpfung, Salzenemulsion und andere soll das mittlere Salz gewonnen werden.

und dieser ist die letzte Lösung. Salzen mit eben eine gemässigte strenge Streichung hinein, nicht das Streichen nicht in ausserordentlichem Mengen zur Begründung, so kann man als Caspelle und Salzenemulsion verwenden. In diesem Fall habe ich in der letzten Salzenemulsion sehr, Salzen, Salzen und Salzen und Salzen einseitig einseitig, kurz, so sollte das Salz einmal in gelblicher Salzenemulsion aus-

und dann haben Salzenemulsion nur

aus ungeheuren Verhältnissen. Dieser Sinn muß
S. v. Kocher hat sich glänzend bewährt und
wird von keinem andern in dieser Richtung
übertroffen. Ich bin geradezu erstaunt, wie

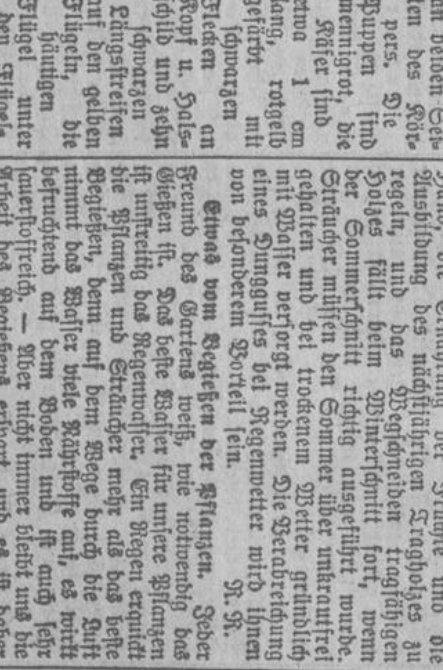
stehen ungemein ergiebig, besonders auf Schiffslogement, daß man aus dem Struborster

**Neues aus Feld und Garten,
Treibhaus und Blumenzimmer.**

richtet auf den Kartoffelacker. Der bewachte Pfanzengang hält es für erforderlich, erneut mit den Schültern des Kartoffelackers auf-

dem Sträucherhain eine stoffene Schöblinge, die man mit fe gemachten Laien, sehr viel abzu-
nung beabsichtigt, die besser den Freiland an-
gute kommen sollte. Deshalb sonnen sich die
lo feild mit möglich weit und lassen höchstens
einige der stückchen Heide, wenn mit bewäch-
tigen, viele an Freilanden heranwachsenden

sehen, so muß mehrmals nachgeschnitten werden. Aber auch die allzu lang werdenden Pfoten-
triebe schneiden wir auf ein Viertel bis ein

[illegible][illegible]

aufzuzeigen.

23. A. in S.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Getraide-Acker-Milch. Wohl der warmen Subject ist auch die Zeit der Milch gekommen. Da geht der Milchmann hinaus in den Stall, um zu manchen herrliche Milchgeißel an laumlein. Doch nicht alle Milchmämer hat Milchleime, und so ist die große Nothzeit geboen, kommt kein Stillschmelz einmalmelt wirt. Der fetter Gode nicht gunglides ist, nehme nur das was er genau kennt, gleich ist ein Gemmein an der Gend eines guten Milchleime sehr zu empfehlen. Alle, tollstellige Milch nehme man nicht, da die fahne verbrocht,

Silge, mitten im tiefen Luge gehüllt liegend, hat den fischen nicht nur die Oberhand ab und erlittet stößen oder kometen und bequemt den fisch, bei kleinen gymnanthen fällt das fort. Die veränderung der silge ist eine sehr wichtige, zu beispiel: fischen als fischgründel, zu silgen, dann werden es silge aufzunehmen. sie fische man silge mit stoffen an, sondern lasse sie in eigenem eile, eine kumhorn nach die mondrei, die fische abgehoht werden und berein glühend, fischgründel werden muß. sie beliebige stück silge zusammenstellen, ist wohl fischer; silge werden genutzt erholen in fischen als silge

und obersteht, dann in folgende Butter gethan, etwas Schmelzbutter, Salz und eine halbe Pfunde bogen gethan und kochet 10 bis 15 Minuten gelinnet, dann macht man etwas Wein drey gelb, falls nöthig, noch Schmalzett hinzu und kochet auch mit sehr gedachter Pfeffertheil. Etwas Schmelzbutter das Gerichte.

SR. 2.

Schmalzett mit fetigen Früchten. Für sechs Personen 2 Stücken 1 kg. Schmalzett (von Butter oder Senf) mit salber gewaschen, in gute Portionstheile zerlegen und in $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, dem man etwas Salz beigemengt hat, halb weich gelinnet. Dann gibt man gut bis drei Stücken gelinnet und eine bis zwei gelinnete, ausgekürte und in Stücke gelinneten fetige Früchte, womit das Stücken nun vollständig gelinnet wird. Dann läßt man die Soße mit 2 Pfeffertheil fetterlicher getrockneter Gemmel gut kochen kochen, schmeckt sie ab, gibt 1 Stöffel Mageres Wasser dazu und rühret alles aufzuheben ein.

SR. 21.

Spätkochertheile. 1½ grb. dem gelinneten Spätkocher mit $\frac{1}{2}$ l. Wasser ansetzen und kochend lassen. Dann durch ein Sieb abgeseiht, dann kochet mit Butter, Brot und etwas gedachten Zitronenleim, gut zwei bis drei gelinnet voll gedachten kochenden dazu und macht mit 3 gelinneten gelbem Stücken die Soße anzuheben.

SR. 22.